

WIESENTER NACHRICHTEN

Wiesent. Pfarrei: Heute, Donnerstag, 14.30 Uhr, Trauergottesdienst mit Beerdigung von Wilhelm Lösch, 18.30 Uhr, Eucharistiefeier. Morgen, Freitag, 8 Uhr, Eucharistiefeier.

Wiesent. Eltern-Kind-Gruppe: Heute, Donnerstag, 9 bis 11 Uhr, Treffen der Gruppe „Regentropfen“ im Pfarrhof.

Wiesent. SV-Stockabteilung: Heute, Donnerstag, 19 Uhr, Training.

Wiesent. Schützenverein: Morgen, Freitag, Trainingsabend mit Wertung, 16 Uhr, Beginn Jugend, 19 Uhr, Erwachsene. Am Samstag, 18.11., 18 Uhr, Treffpunkt am Dorfplatz zur Teilnahme am Vorabend zum Volkstrauertag.

Wiesent. Mini-Kinderchor: Morgen, Freitag, 14 bis 14.45 Uhr, Probe.

Wiesent. Kinderchor: Morgen, Freitag, 14.45 bis 15.45 Uhr, Probe.

Wiesent. Gruppe Swimmy: Morgen, Freitag, 15.45 Uhr, Stimmprobe für die erste Stimme, 16.15 bis 18 Uhr, Probe für alle.

Wiesent. Sportverein: Am Samstag, 18.11., 18.10 Uhr, Treffpunkt beim Vereinslokal Schellerer zur Teilnahme am Vorabend zum Volkstrauertag, in Vereinskleidung (schwarze Hose, weißes Hemd, SVW Krawatte und Sakko).

Wiesent. Volkstanzkreis: Am Samstag, 18.11., 18 Uhr, Treffpunkt am Dorfplatz zur Teilnahme am Vorabend zum Volkstrauertag.

Dietersweg. FFW: Am Samstag, 18.11., 18 Uhr, Treffpunkt am Wiesent Dorfplatz zur Teilnahme am Vorabend zum Volkstrauertag.

MINTRACHING

Mintraching. Dianeschützen: Morgen, Freitag ein Schießabend in der Dorfschänke. Der Schießstand hat für die Jungschützen bereits ab 18 Uhr geöffnet. Neueinsteiger sind willkommen. Dabei wird auch das erste Weihnachtsschießen durchgeführt. Grundeinsatz vier Euro, Nachkauf möglich. Am 24.11.2017, zweites Weihnachtsschießen. Samstag 2.12.2017, 19 Uhr Weihnachtsfeier mit Preisverteilung.

Resultate der Schützen

Sengkofen. Die „Tellschützen“ trafen sich im Vereinslokal „Goldener Krug“ zum sechsten Schießabend der neuen Saison 2017/18. Hierbei waren 13 Schützen am Schießstand. Beim Luftgewehrschießen lagen bei der Jugend Sophia Blank und Laura Fischer gleichauf mit 154 vor Lena Fischer 153 Ringe. In der Schützenklasse war Michael Schwarzbeck mit 150 Ringen erfolgreich, gefolgt von Thomas Lichtinger 129 Ringe. Beim Auflageschießen mit dem Luftgewehr lag Heidi Schüer mit 185 Ringen vor Wolfgang Kammermeier 176 und Walter Weiß 175 Ringe. Beim Luftpistolschießen gab es folgende Ergebnisse Wolfgang Kammermeier 160 und Markus Weiß 158 Ringe. Beim Luftpistolenaufgeschießen siegte Gerhard Schwarz mit 167 Ringen. Den Tagespreis sicherte sich Walter Weiß mit einem 702-Teiler beziehungsweise beim Auflageschießen Rosi Weiß mit einem 111-Teiler. Am heutigen Donnerstag ist ab 19 Uhr das Übungsschießen im Vereinslokal „Goldener Krug“.

BBV informiert

Aufhausen. Der Bayerische Bauernverband (BBV) hält in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten am Montag, 20. November, um 19.30 Uhr im Gasthaus Helm-Fischer in Aufhausen-Haid seine Gebietsversammlung ab. Es gibt Informationen zu aktuellen Themen aus dem landwirtschaftlichen Bereich wie neue Düngeverordnung und Afrikanische Schweinepest sowie regionalen Besonderheiten wie Flutpolder und Gleichstromleitung Südostlink. Die Teilnahme ist kostenlos.

Träger öffentlicher Belange gehört

Städteplaner Bernhard Bartsch beantwortet Fragen zu den geplanten Baugebieten

Wiesent. (ms) Vieles ist zu erledigen und zu beachten, bis ein neues Baugebiet und somit neuer Wohnraum ausgewiesen werden kann. Viele rechtliche Regelungen sind zu berücksichtigen und auch die öffentlichen Belange und die Bürgerbeteiligung gehören zu den vorbereitenden Maßnahmen. Bei der Gemeinderatssitzung am Dienstag stand die Abwägung der Anregungen und Bedenken für die geplanten Baugebiete Krukenberg Ost und Wiesent Mitte auf der Tagesordnung.

Zu Gast bei der Sitzung war Städteplaner Bernhard Bartsch, der auf die einzelnen Punkte der Stellungnahmen einging. „Das Landratsamt nahm Bezug auf die Gebäudehöhen, die in unseren Plan über die Firsthöhe definiert sind. Es wurde die Empfehlung ausgesprochen, hier die maximalen Wandhöhen zu ergänzen“, verlas der Ingenieur zu Krukenberg Ost. Aus Sicht von Bartsch ist die Festlegung der Firsthöhe ausreichend, da die Geschossanzahl auf zwei festgesetzt sei und ein Flachdach nicht erlaubt sei. Er verwies auf die Möglichkeit der Bauherren, das Untergeschoss freizulegen, hier könnte man Einschränkungen beschließen, was allerdings von der Mehrheit der Räte abgelehnt wurde. Nicht nötig sei laut Bartsch, die Anzahl der Wohneinheiten festzulegen, so wie vom Landratsamt vorgeschlagen.

Die Behörde stellte die Frage, ob die Versickerung des Niederschlagswassers beziehungsweise die Errichtung von Regenwasserzisternen nicht verbindlich vorgegeben werden sollte, statt als Hinweis aufgeführt zu werden. Die Wasserabnahmemenge durch die Gemeinde sollte gedrosselt werden, bei Starkregen müsse der Bauherr eigenverantwortlich agieren, zum Beispiel durch Zisternen, erläuterten Bürgermeisterin Elisabeth Kerschler und Geschäftsleiter Klaus Eschbach. Bei den privaten Bedenken wurde von einem Landwirt eingebracht, dass durch die Begrünung der Parzellen aufgrund möglicher Beschattungen die landwirtschaft-



Zum Bebauungsplan Krukenberg Ost wurden Anregungen und Bedenken von Behörden und Privatpersonen abgegeben. (Archivfoto: Meilinger)

liche Nutzung beeinträchtigt werden könnte. „Die Eingrünung ist gesetzlich geregelt, eine Hecke darf höchstens zwei Meter hoch sein, größere Bäume dürfen nicht am Grundstückrand gepflanzt werden“, erklärte Bartsch.

Ein Krukenberger Bürger nahm Bezug auf die Straßenführung und legte eine Variante mit Wendehämmern bei. „Die eingetragenen Wendehämmern sind nicht groß genug und somit ungeeignet für Entsorgungslastwagen oder Schneeräumarbeiten. Würde man sie größer machen, wäre das ein Flächenverlust im Gegensatz zur geplanten Ringstraße“, so der Experte und dokumentierte die Nachteile bezüglich der Zufahrten bei einem weiteren Vorschlag die Ringstraße anders zu gestalten.

Die Idee von Bartsch, bei der Dachlandschaft nicht nur rote und braune Objekte zuzulassen, sondern auch anthrazitfarbene Dachfarben, befanden die Räte als gut. Ebenso wurde der Vorschlag die Länge der Hauptgebäude auf maximal 28 Meter zu beschränken befürwortet. Im geplanten Baugebiet Wiesent Mitte ergaben sich Änderungen bezüglich des angehobenen Straßenniveaus, was zur Folge habe, dass bei den Flächen die an den Friedhof angren-

zen nur zwei Vollgeschosse sinnvoll wären, so Bartsch und unterbreitete die Möglichkeit der Gestaltung einer Dachterrasse. Die Räte stimmten zu, dass es zulässig sei im obersten Geschoss eine Terrasse auf maximal ein Drittel der Gebäudetiefe zu installieren.

Diskussionen ergaben sich über die Lärm- und Geruchskontingente der benachbarten Landwirtschaft, der es ermöglicht wird, auf Wunsch die Tierhaltung wieder aufzunehmen. Das Landratsamt verwies auf die Stellplatzregelung. Die Gemeinde fordert je Wohneinheit zwei Stellplätze, sollte nun auf einem Grundstück ein Mehrfamilienhaus mit sozialen Einrichtungen entste-

hen, seien nach Meinung des Landratsamtes die Stellplätze zu üppig bemessen. Das Gremium beschloss bei der Regelung zu bleiben und bei Bedarf diesbezügliche Anträge zu beratschlagen. Bartsch empfahl der Gemeinde eine Stellplatzsatzung für den gesamten Hauptort zu erarbeiten, um auch gewerbliche Betriebe einzubeziehen. Das Gremium befürwortete, den überarbeiteten und ergänzten Plan erneut öffentlich auszuliegen.

Ebenso wurde die Deckblattänderung des Flächennutzungsplanes „Wiesent Mitte“ in der Fassung vom 25. April festgestellt. Keinerlei Bedenken wurde bei der Stellungnahme zur Änderung des Flächennutzungsplanes und Aufstellung des Bebauungsplanes „Friesheim-Mitte“ der Gemeinde Barbing eingetragen. Michael Stedele kritisierte die Zufahrt zum neuen Parkplatz bei der Raiffeisenbank. Durch die Schräge könnte es vorkommen, dass Autos beim Befahren aufsitzen und beschädigt werden. Zudem besteht die Befürchtung, dass bei Glatteis Fahrzeuge in den Bach rutschen. „Wer steht hier in der Verkehrssicherheitspflicht?“, hinterfragte Stedele, der befürchtet, dass bei Schäden die Gemeinde in Regress gezogen wird. Kerschler betonte, dass die Zufahrt nur so vom staatlichen Bauamt aufgrund der Sichtdreiecke genehmigungsfähig war. Für die Räte war es bei den Planungen nicht klar ersichtlich, dass sich die Einfahrt so gestalten würde, meinte Stedele, der diese Lösung als nicht geglückt ansah.

ANZEIGE

— SCHLAF GESUND —

Schlafen Sie frei von schädlichen Ausdünstungen mit unseren schadstoffgeprüften

- Naturholzbetten
- Naturbettwaren
- Naturmatratzen
- Naturkopfkissen

• Naturholzmöbel

• Polstermöbel

• Naturmatratzen

93167 Falkenstein
Rodinger Str. 9
Tel. 094 62 - 227
www.moebel-liedl.de

LIEDL

DER NATUR · MÖBEL · SPEZIALIST



600000 Euro für Energiebildungszentrum

Ländlicher Raum darf nicht städtischen Bedürfnissen unterliegen – Treffende Worte

Wiesent. (ms) Gut gewirtschaftet wird in der Gemeinde Wiesent. Das wurde bei der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend bestätigt. Bürgermeisterin Elisabeth Kerschler verlas den Vorbericht zum Nachtragshaushalt 2017 und stellte fest: „Der Ausgleich des Haushaltes ist ohne eine zusätzliche Rücklagenentnahme möglich.“

„Im Verwaltungshaushalt ergeben sich wesentliche Mehreinnahmen bei der Einkommensteuerbeteiligung in Höhe von 81000 Euro, der Gewerbesteuer mit 15000 Euro und bei der Grundsteuer mit 12000 Euro“, bezifferte die Gemeindechefin. Minderungen wurden bei den kindbezogenen Förderungen (20000 Euro) und bei den Wasser- und Kanalgebühren (10000 Euro) verzeichnet. Insgesamt kann dem Vermögenshaushalt damit um 48 400 Euro mehr zugeführt werden. Mehrungen im Vermögenshaushalt ergeben sich bei der Förderung für das Energiebildungszentrum im Rathaus mit 75000 Euro. Vorgezogene Ausgaben fallen bei der Sanierung des Reisingergaßl mit Wasserleitung in Höhe von 25000 Euro an. Der Nachtragshaushalt und die damit verbundene Satzung wurden von den Räten befürwortet.

Kerschler fügte an, dass der Gemeinde für das Energiebildungszentrum das am neuen Rathaus einen Platz findet, eine weitere außergewöhnliche Förderung in Höhe

von 600000 Euro zugesprochen wurde. Für das Leaderprojekt, das den geplante Thaddäusbrunnen beinhaltet, erfolgt eine Zuwendung von 23600 Euro.

Rechnungsprüfungsvorsitzender Georg Hastreiter lieferte den Bericht zur Feststellung der Jahresrechnung 2016 ab. Bei der Prüfung wurden stichpunktartig vor allem die Maßnahmen in der Bahnhofstraße und in der Pumpstation begutachtet. „Alle Belege wurden sehr sorgfältig bearbeitet. Alles ist einwandfrei dokumentiert“, sprach Hastreiter ein Lob an die Sachbearbeiter Stefanie Faltermeier und Thomas Rottbauer aus. Zu empfehlen sei, sagte Hastreiter, dass die Wartungsverträge der Pumpstation nach Ablauf der Gewährleistung gemeinsam ausgeschrieben werden sollten.

Auf der Tagesordnung stand die Stellungnahme zur 13. Änderung des Regionalplans Teilfortschreibung B IV 2.1 Gewinnung und Sicherung von Bodenschätzen. Hier sei die Gemeinde in Bezug auf die Bedenken gegen den geplanten Steinbruch am Rauhenberg betroffen. „Von der Gemeinde Wiesent wurde bereits mehrfach im Rahmen eines immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens aus den Jahren 1999/2000 und im Raumordnungsverfahren aus dem Jahr 2016/2017 Stellungnahmen zu einem geplanten Granitabbau im nun als GR 15 bezeichneten Vorbehaltsgebiet

„nordwestlich Wiesent“ abgegeben. Die Anregungen sind im Ansatz und Inhalt unbestritten und finden sich im Landesentwicklungsplan (LEP), im bestehenden Regionalplan Regensburg, in der Landschaftsschutzgebietsverordnung, im Waldentwicklungsplan oder im Arten- und Biotopschutzprogramm wieder“, so der Wortlaut der Einleitung.

Die Gemeinde hält an ihren bisherigen Bedenken fest, die sich auf die Land- und Forstwirtschaft, den Wald, den Erhalt freier Landschaftsbereiche und der Wasserwirtschaft stützen. Auch der Punkt Freizeit und Erholung wird aufgegriffen. „Innerhalb der Gebiete liegen zahlreiche Wälder, denen besondere Bedeutung für die Erholung der Bürger zukommt. Der Wald kann durch eine Rechtsverordnung zum Erholungswald erklärt werden“, ist im Dokument verzeichnet. Vor allem muss ein Augenmerk auf die Wassergewinnung der Anlage Ammerlohe gelegt werden. Eine Beeinträchtigung des Einzugsgebietes sei nicht ausgeschlossen, hob Kerschler hervor. Wiesent habe viel in die Wassergewinnung investiert und möchte die Anlage noch viele Jahrzehnte nutzen.

„Der ländliche Raum wird aber in Wirklichkeit in seiner Gesamtheit nur als Metropol- oder Stadtlum gesehen und benutzt. Je nach Bedarf der Metropolen und Städte dient der ländliche Raum als Erholungsraum, zur Energiegewinnung

oder als Stromtrasse, für Flutpolder zum Hochwasserschutz oder als Rohstofflieferant. Der Wunsch, die Meinung und die Entscheidung der Menschen vor Ort haben in der Abwägung meist den städtischen Bedürfnissen hinten an zu stehen. Dies ist nicht weiter haltbar und akzeptabel“, diese direkten und dickunterstrichenen Worte sollen in der Stellungnahme auf die momentan belastende Situation hinweisen.

Die Gemeinde fordert wiederholt mit Nachdruck den bisherigen, seit langen Jahren im LEP und Regionalplan definierten Grundsätzen und Zielen, Vorrang gegenüber der Ausweisung eines Vorranggebietes GR 15 zu geben. „Wirtschaftliche Einzelinteressen und Gewinnmaximierung wie von der Firma Fahrner angestrebt, darf keinen Vorrang vor Gemeininteresse und Nachhaltigkeit haben“, bekräftigte Kerschler und verwies auf die nachhaltige Raumentwicklung die im LEP beschrieben ist. Alfred Stadler befand die Stellungnahme als sehr treffend, dieser Meinung schlossen sich die Räte einstimmig an.

Die Bauvoranfrage für den Neubau von zwei Doppelhäusern und vier Einzelhäusern mit je einer Garage und Stellplatz in Wiesent wurde bejaht. Im Vorfeld wurden hierzu mit den Vorhabensträger ausführlich über Punkte wie Erschließungsarbeiten, Fußwegverbindungen und Baumbestand Gespräche geführt.